

BIONTECH STARTET DURCH

Eigentlich entwickelt Biontech Behandlungsmöglichkeiten gegen Krebs auf mRNA-Basis. Doch zu Beginn der SARS-CoV-2-Pandemie setzte das Mainzer Unternehmen auf einen Impfstoff gegen das Virus. Diese Entscheidung macht sich nun bezahlt. Mit rekordverdächtigen Umsatzzahlen. Und den ersten Gewinnen.

Diese Zahlen stehen wohl sinnbildlich für einen der rasantesten Aufstiege in der deutschen Wirtschaftsgeschichte, zumindest aber in der Biotechnologie-Branche: Ein prognostizierter Umsatz von 10 Mrd. Euro 2021, eine Verhundertfachung innerhalb von zwei Jahren. Die Zahl stammt aus dem jüngsten Geschäftsbericht der Biontech SE. Das Mainzer Biotech-Unternehmen hatte das Rennen um den ersten COVID-19-Impfstoff in Europa gewonnen und gemeinsam mit dem US-Konzern Pfizer BNT162b2 auf den Markt gebracht. Es war nicht nur das erste Vakzin, sondern das erste mRNA-Medikament überhaupt.

Die Zahlen aus dem Geschäftsbericht zeichnen ein in vielerlei Hinsicht extremes Jahr nach. Die Umsätze von Biontech schnellten im vierten Quartal 2020 auf 345 Mio. Euro. Im gleichen Quartal des Vorjahres waren es 28 Mio. Euro. Im gesamten Geschäftsjahr verbuchte Biontech 482 Mio. Euro. 2019 waren es 109 Mio. Euro. Für das laufende Jahr erwartet das Unternehmen, die 10-Mrd.-Euro-Marke zu knacken.

Es ist der Impfstoff, der das Geld in die Kassen spült. „Die Gesamtumsätze stiegen hauptsächlich dadurch, dass erstmals die Erlöse aus zwei neuen Kollaborationsvereinbarungen erfasst wurden, die Biontech für die Entwicklung eines COVID-19-Impfstoffs abgeschlossen hat, und schließlich zur Erfassung von kommerziellen COVID-19-Impfstoffumsätzen geführt haben“,



Der von Biontech entwickelte Impfstoff BNT162b2 macht sich inzwischen äußerst positiv in den Geschäftszahlen des Unternehmens bemerkbar.

heißt es in einer Mitteilung zum Geschäftsbericht. So hatten Biontech und Pfizer Marketing- und Vertriebsrechte für verschiedene Territorien vereinbart. Etwa 189 Mio. Euro der Umsätze entsprechen laut Biontech dem Anteil am Bruttogewinn aus den Impfstoffverkäufen im Gebiet von Pfizer. Darüber hinaus stammten demnach 61 Mio. Euro Umsatzerlöse aus Verkäufen der von Biontech hergestellten Vakzine an Pfizer und 21 Mio. Euro aus direkten Impfstoffverkäufen an Kunden in Deutschland.

Dabei verbucht Biontech nicht nur Umsatz. Erstmals machte das 2008 gegründete Unternehmen, mit seinem

mRNA-Ansatz eigentlich spezialisiert auf die Entwicklung neuer Krebstherapien, Gewinn. Einem Verlust von 58 Mio. Euro im vierten Quartal 2019 steht ein Gewinn von 367 Mio. Euro im gleichen Quartal 2020 gegenüber. Im Gesamtjahr summierte sich der Verlust 2019 auf 179 Mio. Euro – der Gewinn 2020 auf 15 Mio. Euro.

Der Kampf gegen COVID-19 trieb auch die Investitionen für Forschung und Entwicklung in die Höhe. 227 Mio. Euro waren es 2019, 645 Mio. Euro im Corona-Jahr 2020. „Dieser Anstieg war im Wesentlichen auf höhere Entwicklungsaufwendungen für unser COVID-19-Impfstoffprogramm BNT162 zu-

rückzuführen“, teilte Biontech mit. Die Forschungs- und Entwicklungskosten entsprächen dem Anteil, welcher der Kollaborationsvereinbarung mit Pfizer nach allein auf Biontech entfalle. Die Forschungs- und Entwicklungskosten würden von den beiden Unternehmen zu gleichen Teilen getragen. Weitere Gründe für den Anstieg der Kosten seien höhere Ausgaben für Laborbedarf sowie die gestiegene Mitarbeiterzahl gewesen, die höhere Löhne, Gehälter und Sozialversicherungsbeträge zur Folge hatte.

Biontech und Pfizer haben in ungewöhnlich kurzer Zeit ihre Produktion massiv ausgeweitet. Bis Ende dieses Jahres soll die gemeinsame Kapazität bei 2,5 Milliarden Dosen liegen. Ein wichtiger Schritt dorthin war der Startschuss in Marburg. Biontech hatte dort 2020 von Novartis die ehemaligen Behringwerke übernommen. Ende März gab dann die europäische Arzneimittelbehörde EMA grünes Licht und genehmigte den Betrieb. Das Werk ist mit einer Kapazität von

einer Milliarde Dosen nach Unternehmensangaben eine der größten mRNA-Impfstoffproduktionsstätten der Welt. Derzeit seien dort 400 Mitarbeiter eingesetzt, davon 200 Produktionskräfte in 24/7-Schichten. Die ersten Chargen sollen in der zweiten Aprilhälfte ausgeliefert werden.

EINEINHALB MILLIARDEN DOSEN

Bis zum 23. März haben Biontech und Pfizer 200 Millionen Dosen ausgeliefert. Bestellungen für 1,4 Milliarden Dosen seien bisher eingegangen. Davon entfallen 300 Millionen Dosen auf die USA und bis zu 600 Millionen Dosen auf die EU. Allein Biontech will in der ersten Jahreshälfte die Marke von 250 Millionen produzierter Dosen BNT162b2 erreichen.

Fortschritte machten die Mainzer zuletzt auch bei der Kühlkette. Bisher musste der Impfstoff bei -70°C gelagert werden. Deshalb eignete er sich wegen der komplizierten Logistik nur für die großen Impfbzentren. Sowohl die US-amerikanische Zulassungsbe-

hörde FDA als auch die EMA haben inzwischen der Lagerung bei -25°C bis -15°C zugestimmt. „Diese Temperaturen können von gängigen pharmazeutischen Gefrierschränken aufrechterhalten werden“, so Biontech. So könne auch die Impfung durch niedergelassene Ärzte unterstützt werden.

Anfang März hatten Biontech und Pfizer zudem Daten aus einer In-vitro-Studie veröffentlicht. Diese Daten hätten gezeigt, dass BNT162b2 auch gegen die neuen Varianten B.1.1.7 (UK), P.1 (Brasilien) und B.1.351 (Südafrika) wirke, so die Unternehmen.

Unabhängig von der Pandemie arbeitet Biontech weiterhin an seiner Onkologie-Pipeline mit 13 Kandidaten in 14 laufenden Studien. „Im Jahr 2021 erwarten wir mindestens vier Daten-Updates. Außerdem erwarten wir den Beginn von randomisierten Phase II-Studien für drei unserer Programme sowie den Beginn von Phase I-Studien von sechs unserer zurzeit präklinischen Programme“, teilte eine Unternehmenssprecherin mit. TT



Vakzinherstellung im neuen Marburger Werk von Biontech: Die Anlage ist nach Unternehmensangaben eine der größten mRNA-Produktionsstätten der Welt.